

Leupold Rangefinder RX-III



fert den Abgangswinkel und je nach Einstellung, Informationen für Weit- und Winkelschüsse, zum Beispiel das Maß zum Drüberhalten.

Erster Eindruck: ★ ★

Ein Gameboy für Jäger.

Praxistest: Pirsch und Ansitz im Mittel- und Hochgebirge. 30 min Tauchbad in 50 cm Wassertiefe, Funktionsprüfung bei -20°C und bei +35°C (keine Beanstandungen).

Verarbeitung: ★ ★ ★ ★

Handling: ★ ★ ★

Gut, dank geringem Gewicht, kompakter Bauweise und griffiger Oberfläche. Die kreisrunde Menüführung ist logisch aufgebaut, die auf Einhandbetrieb ausgelegte Funktionsauswahl komfortabel. Hat man das Gerät auf die individuellen Ansprüche eingerichtet, werden per Knopfdruck in Sekunden die gewünschten Messergebnisse geliefert. Etwas schwergängig: der Dioptrieausgleich am

Okular.

Leistung: ★ ★ ★

Genau Wild-Entfernungsmessungen waren zuverlässig bis 450 m möglich. Die Messgenauigkeit ist ausgezeichnet, sie wurde auf 200, 300 und 400 m überprüft. Die Beobachtungsqualität des RX-III ist befriedigend und nur bis zur einsetzenden Dämmerung gewährleistet. Das Ballistik-Programm (TBR) liefert ausreichend genaue Werte (Gegenprüfung mit Excel-Schusstafel von Dipl.-Ing. Johann-Otto Wiemer und praktischen Schießversuchen).

Preis/Leistung: ★ ★ ★

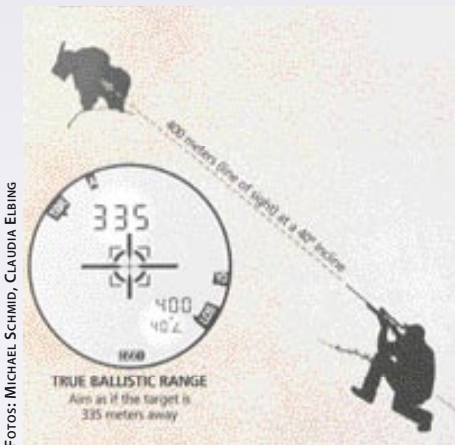
Angemessen für die Kombination aus Entfernungsmesser und Ballistik-Programm.

Verbesserungsvorschlag: Deutsche Gebrauchsanweisung, bessere Beobachtungsqualität.

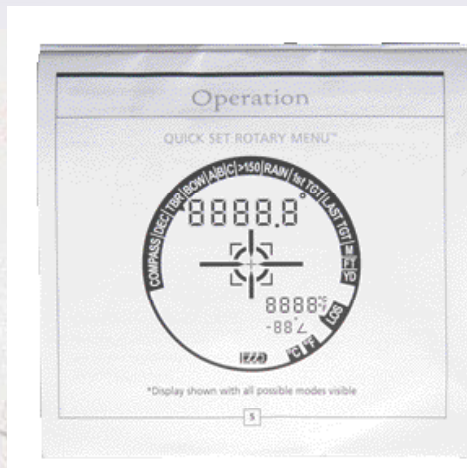
Kommentar: Das Info-Angebot des RX-III ist an der Peripherie etwas überfrachtet. Entfernungsmessung und Optik bieten Hausmannskost im Mittelfeld. Wirklich pfiffig und praktisch ist das ausgezeichnete Ballistik-Programm. Überrascht hat die solide, handliche und leichte Bauweise – ein absoluter Gewinn für alle Jäger, die sehr weit, steil bergauf oder bergab schießen müssen.

Gesamtnote: ★ ★ ★

Michael Schmid, Claudia Elbing



FOTOS: MICHAEL SCHMID, CLAUDIA ELBING



Besonderheit: Leichter Laser-Entfernungsmesser mit integriertem Ballistik-Programm

Preis: 575 € (Bezug: Hofmann, Frankonia Jagd, H. Henke)

Technische Daten: 120x88x49 mm (HxBxT); Gewicht inkl. Batterie (3V CR2 Lithium): 285 g; wasserdicht; gummiarmiertes Kunststoffgehäuse; Vergrößerung: 8-fach; Objektivdurchmesser: 28 mm; Gesichtsfeld: 8 m auf 100 m; mehrfach vergütete Optik; max. Messdistanz bei Wild: 550 m; kreisrundes und beleuchtetes Display; Schraubgewinde für Stativ; Batterieanzeige; Menüs (u. a.): „>150“: wird aus der Deckung heraus

gemessen, werden Äste im Nahbereich nicht berücksichtigt; „RAIN“: Fehlmessungen durch Regentropfen werden ausgeschlossen; „1stTGT“: Das erste vom Laser registrierte Ziel wird gemessen; „TBR“: True Ballistic Range – tatsächliche Ballistische Entfernung: Das verwendete Kaliber wird einer der 7 zur Verfügung stehenden Leistungsgruppen zugeordnet. Diese wird mit A, B, C, oder einer Kombination dieser Buchstaben verschlüsselt und in das Programm eingegeben. Für jede Gruppe ist die Einschießentfernung verbindlich vorgeschrieben. Das Ballistik-Programm lie-



Leomatik-Aufbrechmesser

Erster Eindruck: ★ ★ ★

Unglaublich! Das Messer muss ein Außerirdischer vom Raumschiff Enterprise vergessen haben.

Praxistest: Aufgebrochen wurde leichtes Schwarz- und Rehwild.

Verarbeitung: ★ ★ ★ ★

Handling: ★ ★ ★

Nach einer Eingewöhnungszeit, geht die Arbeit wie von allein. Die Säge zum Brustkorb- und Schlossöffnen kann man getrost zu Hause lassen.

Klinge: ★ ★ ★ ★

Die Form folgt hier eindeutig der Funktion. Die Klingen sind bei dem getesteten L-Modell 7 (Aufbruch Klinge) beziehungsweise 11,7 cm lang und wurden aus 440 C-Stahl gefertigt (Härte: ca. 58 HRC Rockwell) – extrem schnitthaltig und sehr scharf.

Griff: ★ ★ ★

Der Kraton-Griff bietet guten Halt und liegt sicher in der Hand. Links und rechts wurden Leuchtpunkte eingelassen, so dass man das Messer auch bei Dunkelheit leicht findet, wenn es angestrahlt wird.

Extras: ★ ★ ★

Gegen Aufpreis auch mit Wurzelmaserholz und Sicherheitsscheide lieferbar, auch in Größe XL für schweres Schalenwild. Maceks Kunden bekommen das Messer, wenn es irgendwann stumpf geworden ist, kostenlos nachgeschärft (exkl. Porto).

Preis/Leistung: ★ ★ ★

Kommentar: Mit dem Leomatik erwirbt man ein robustes „Werkzeugset“ mit sehr hohem Gebrauchswert.

Gesamtnote: ★ ★ ★

Christian Schätze

Besonderheit: Ein Messer, mit dem man aufgrund der Sägezähne und (zweiter) Innenklinge selbst den Brustkorb von Hirsch und Keiler öffnen kann.

Preis: ab 265 Euro (Größe L); Bezug: Leopold Macek; www.leomatik-jagdmesser.de

Impala 9,3x72 R

Besonderheit: Hochwildtaugliche Neuauflage der alten „Försterpatrone“.

Preis: 80 €/20 Patronen (Frankonia, Fachhandel)

Technische Daten: Kaliber 9,3x72 R, nicht deformierendes Messing-Massivgeschoss mit Führungsringen, Wildwirkung laut Hersteller u. a. durch radiale Schockwellen, Geschossgewicht 11,7 g. Ballistische Daten (Werksangaben): $v_0 = 715$ m/s, $E_0 = 2982$ J, $v_{100} = 606$ m/s, $E_{100} = 2145$ J, $v_{200} = 509$ m/s, $E_{200} = 1509$ J, GEE 144 m.

Erster Eindruck: ★ ★ ★

„Försters Liebling“ – aber statt Bleibatzen mit Messing-Vollgeschoss.

Praxistest: Drückjagd und Ansitz auf der schwäbischen Alb mit Drilling Kessler/Suhl (9,3x72 R, 16/65), Baujahr 1911, Lauflänge 68,5 cm, Bleizüge. Präzisionsermittlung über Benchrest-Auflage auf 100 m, v_0 -Messung mit Kurzzeitmessgerät BMC 17 von Werner Mehl.

Verarbeitung: ★ ★ ★

Gut – fester Geschoss-Sitz, einheitliche Setztiefe und Hülsenlänge, keine Gewichtsunterschiede. Ein kleiner Schönheitsfehler – vereinzelt sind deutliche Bearbeitungsspuren (Drehen) an der Geschoss-Spitze zu finden.

Leistung: ★ ★ ★

In Sachen Präzision ließ die Impala, aber auch der betagte Drilling, keine Wünsche offen. 3 Schüsse (5 Minuten Abkühlpause nach jeder Schussabgabe) erbrachten einen Streukreis von 32 mm – ausgezeichnet für diese Kombination. Die v_0 -Messung lieferte stolze 725 m/s. Damit liegt die Leistung sogar etwas über den Werksangaben. Mit dem Wiemer-Kalkulationsprogramm ermittelt: $E_0 = 3075$ J, $v_{100} = 616$ m/s, $E_{100} = 2223$ J, $v_{200} = 518$ m/s, $E_{200} = 1572$ J, GEE 144 m. Die Patrone erfüllt somit die gesetzlichen Anforderungen für die Hochwildjagd.

Praxis: ★ ★ ★

In der Praxis verendeten zwei Kitze mit guten Kammerschüssen (Schussentfernung 40 und 65 m) nach kurzer Flucht, 1 Schmalreh mit Lungenschuss (Schussentfernung 50 m) musste 150 m nachgesucht werden. Ein Drückjagd-Überläufer (32 kg, Schussentfernung 35 m, Blattschuss) rollierte im Feuer, ein Waidwunder Frischling (15 kg, Schussentfernung 40 m) wurde vier Stunden später nach 200 m Totsuche gefunden. Ein weiterer Überläufer (42 kg, Schussentfernung 65 m, Leber) machte eine Todesflucht von 20 Metern. Alle Stücke hatten Ausschuss, die Schweißkontrolle war aufgrund der geringen Aus-



schussgröße (ca. 2 bis 3 cm) mäßig. Hämatome wurden, auch bei schwachem Rehwild, nur in ganz geringem Umfang festgestellt.

Preis/Leistung: ★ ★

4 Euro pro Schuss – das ist heftig, lässt sich aber verkraften.

Verbesserungsvorschlag: Größere Ausschüsse wären wünschenswert.

Kommentar: Von wegen „Reserve hat Ruh“. Opa Drilling hat endlich noch mal die Chance, sich zu zeigen. Beschränkt man sich bei der Schussentfernung, steht einem universellen Einsatz der Impala/Opa-Kombination nichts im Weg. Trotz häufig unterstelltem „Vollmantel-Effekt“ konnten wir im Vergleich zu herkömmlichen Laborierungen bei den wenigen mit Impala-9,3x72 R erlegten Stücken keine auffälligen Schwächen in punkto Wildwirkung feststellen.

Gesamtnote: ★ ★ ★

Michael Schmid/Claudia Elbing